Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 50

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

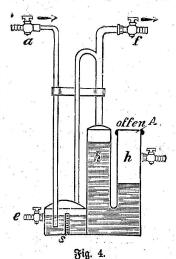
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jeder Rückschlag wird unbedingt durch einen Wafferverschluß mit großem Austrittsquerschnitt herausgelaffen, es ist bei dieser Konstruktion aber ganz ausgeschlossen, daß sich der Rückschlag weiter rückwärts in der Gasleitung por dem Sicherheitstopf weiter pflanzen kann.



In Betrieb mit großem Berbrauch.

Der "Duplersicherheitstopf" wurde auf Antrag auf Anordnung des Ministers für handel und Gewerbe von ber einschlägigen Prüfungsstelle geprüft und für durchaus zweckentsprechend befunden, laut nachstehender Berordnung:

Auf die Eingabe vom 10. März d. 3.

Die in der eingereichten Zeichnung und Beschreibung dargestellte Wasservorlage (Sicherheitstopf) "Dupler" ist vom Deutschen Azetylenverein einer Prüfung unterzogen und babei festgestellt worden, daß diese den an eine Wasservorlage überhaupt zu stellenden Anforderungen entspricht, so daß ihre Verwendung empfohlen wird.

Ich ersuche daher um Einsendung von 68 Zeich= nungen und Beschreibungen, um den Regierungspräsidenten und Dampftesselüberwachungsvereinen von dem Brufungsergebnis Renntnis zu geben.

Berlin 23. 66, den 18. April 1910. Leipzigerftraße 2

Der Minister für Sandel und Gewerbe 3. No. III. 3097.

Der Duplersicherheits-Wasserverschluß ift in Fig. 1 in Ansicht näher dargeftellt. a ift der Gaseingangshahnen, f ber Gasaustritt, die Höhe des Waffers wird durch den Wasserauslaßhahn e einreguliert, h-h ift eine kommunizierende Röhre mit großem Austrittsquerschnitt, s ein Sieb zur Verhütung von Wallungen des Wafferniveaus.

Eisenkonstruktions - Werkstätte Winto et huse Walilingerstrasse

Best eingerichtete

eiserner Formen

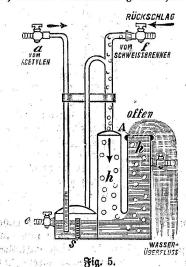
ementwaren-Industr

Silberne Medaille 1906 Mailand. Patentierter Cementruhriermon - Verschluss

Zur Inbetriebnahme fülle man b und h—h mit Wasser und lasse das überschüssige Wasser durch die Ablaßhähne e und c ab, verbinde a mittels Schlauch mit dem Gaszufluß, f mit dem Schweißbrenner. Bei Inbetriebsetzung des Schweißbrenners öffne man erft den Gashahnen und dann den Sauerftoffhahn.

Die Funktion des Apparates geht ohne Weiteres aus den Abbildungen Figur 2, 3, 4 und 5 hervor, man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß drei Kräfte auf den Topf wirken, der Gasdruck, die Atmospähre und die faugende Wirfung des Schweißbrenners, die im Falle eines Mück-

schlages sich in eine Druckwirkung umkehrt.



Funttion mabrend eines Rudfchlages.

Waffervorlagen, welche nur durch Abschluß mit Waffer arbeiten, find solchen mit Bentilen entschieden vorzuziehen. Ventile mögen arbeiten, solange sie neu sind und durch gewiffenhafte Arbeiter rein gehalten werden. Geschieht letteres aber nicht, so ist ein tadelloses Arbeiten ausgeschlossen.

Dann follen Waffervorlagen möglichft nahe an den Schweißstellen angebracht werden, was sich mit dem Dupler Sicherheitstopf leicht bewertstelligen läßt.

(Mitgeteilt von Munzinger & Cie., Zürich.)

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Noch vor wenigen Jahren standen die schmucken Billen des Dolderquartiers als eine für sich abgeschlossene Kolonie auf sonniger Höhe unterhalb der waldigen Kuppe des großen Parkes. Durch die rege Bautätigkeit der letzten Jahre verschwand die Abgrenzung von den weiter unten gelegenen Saufer-gruppen am Abhang des Berges, und auch das Dolderquartier selber dehnte sich rasch gegen Osten aus In weiter Bebauung, die jedem Hause Aussicht und Sonne läßt, ist östlich vom Waldhaus an der Kurhaus-und Sonnenbergstraße eine neue, dem Spaziergänger wohltuend ins Auge fallende Häusergruppe erstanden. Da das für Bauzwecke verfügbare Land der Doldergefellschaft nun auf wenige Plätze zusammengeschmolzen ist, gedenkt bie Gefellschaft den ganzen füdlichen Abhang Des Dolderparkes nach den Plänen der Architektenfirma Bfleghard & Safeli der Bebauung gu öffnen und für eine neue Billenkolonie Blat gu schaffen. In turger Zeit wird der Bau einer Strafe in Angriff genommen werden, die unterhalb des Grand

Hotel Dolber in den Wald einbiegend, sich dem untern Hang des Parkes entlang zieht, um schließlich nach der Tobelhosstraße unterhalb des Lust- und Sonnenbades auszumünden. Das neu erschlossen Bauareal, auf dem sich zirka 30—40 Villen errichten lassen, hat außer der bequemen Verbindung mit der Stadt als besondern Vorzug den prachtvollen Hochwald im Hintergrund und dank der erhöhten freien Lage eine unvergleichliche Aussschaft über die Stadt und den See.

Umbau des Rathauses in Bern. Der Umbau des Berner Rathauses ift schon langere Zeit zur Notwendigkeit geworden. Im Großen Rat machte sich Playmangel geltend, auch die Räumlichkeiten, welche den verschiedenen im Rathaus untergebrachten Berwaltungsabteilungen zugewiesen sind, erwiesen sich als ungenügend. Die lebelstände müßten sich in den kommenden Jahren noch fühlbarer machen, da auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 der Große Rat eine wesentliche Berstärkung erfahren wird. Wie erinnerlich, ift beshalb von Großrat Oberft Roth in Wangen bereits eine Motion eingereicht worden, welche auf einen Umbau des Großratssaales hinzielt. — Die bernische Regierung hat nun Blane für den Umbau des Rathaufes ausarbeiten laffen, die in letter Beit fertig gestellt und bereits von ihr geprüft wurden, ohne daß aber schon ein Beschluß gefaßt worden wäre.

Richenbau Stein a. Rh. Mit den Fundamentierungsarbeiten für die neue kath. Kirche ist bereits begonnen worden.

Die künftliche Austrocknung von Bauten und beren Berückfichtigung in den Baureglementen.

(Rorr.)

Wenn man sich in den letten Jahren je langer je mehr auf die kunftliche Austrocknung von Neubauten verlegte, so liegt der Grund in der eingetretenen Steigerung der Preise für Bauland, Baumaterialien und Arbeitslöhne, also in der Steigerung der Baukosten überhaupt. Ein einsichtiger, rechnender Bauherr oder Bauspekulant muß darnach trachten, das in dem Neubau festgelegte Rapital so rasch wie möglich zinstrageud zu machen; das kann geschehen durch richtige Wahl des Zeitpunktes für die Bauarbeiten, durch gute Organisation des Baubetriebes und durch Abkürzung der in größeren Ottschaften wohl überall und mit Recht vorgeschriebenen Trocknungsfristen, die teilweise von der Fertigstellung des Rohbaues, teilweise vom Wollendungsdatum des innern Verputes an gerechnet werden. Es ist nicht beabsichtigt, auf die fehr verschieden bemeffenen Trocknungsfristen hier einzugehen; wir behalten uns vor, darauf pater zurückzutommen; wir wollen lediglich einige Austrocknungssysteme etwas näher beleuchten und die Frage beantworten, ob es gerechtfertigt sei, in den Bauordnungen der künftlichen Austrocknung irgendwie Rücksicht zu tragen.

Jeber wärmeabgebende Körper übt eine Trockenwirtung aus. Am bekanntesten ist die Austrocknung von Neu- und Umbauten vermittelst den einfachen, offenen Kokskörben, von denen der glühende Koks sowohl seitlich wie auch nach oben und unten Hige ausstrahlt und damit allseitig eine Trockenwirkung ausübt. Diese Art der künstlichen Austrocknung ist aber nach gemachten Ersahrungen vielsach keine so intensive, wie sie durch verschedene patentierte Austrocknungssysteme erreicht werden kann. Zudem haften der Verwendung von offenen Koksösen verschiedene zum Teil nicht ungefährliche Mängel an: Einmal sind die Koksförbe seurgefährlich; wenn

sie nicht auf unverbrennlicher Unterlage stehen, kann, wie Beispiele beweisen, ein Brand entstehen. Beim Unheizen entwickeln die Kokskörbe fo viel Rauch, daß es ohne Gefährdung des Feuerpersonals oder anderer im Bau beschäftigter Arbeiter unmöglich ist, sie im Neubau selbst in Brand zu stecken. Gie muffen bemzufolge im Freien angeheizt und nachher in die zu trocknenden Käume hineingetragen werden; wird bei dieser Arbeit nicht alle Sorgfalt darauf verwendet, daß keine glühenden Koksstücke auf brennbare Materialien fallen, so ist ein Brandfall gar nicht unwahrscheinlich. Eine bose Beigabe bilden die Rohlengase, die frei im Raum, manchmal im ganzen Neubau herumstreichen. Dadurch ift nicht allein das Arbeiten in dem zu trocknenden und manchmal auch in den benachbarten Mäumen unmöglich, sondern das Kohlenorydgas kann zu Vergiftungen Anlaß geben, namentlich dann, wenn die Arbeiter während den Arbeitspausen sich möglichst nahe am erwärmenden Kokskorb niederlassen. Weiter entwickeln sich große Mengen Kohlen-fäure; diese ist insofern nachteilig für den Bau, daß sie bie Oberfläche des Mörtels schnell zum Abbinden bringt, damit die Poren verstopft und die Trocknung der inneren Schichten des Mauerwerkes wesentlich erschwert.

Einigen Uebelftänden kann man leicht abhelsen. So kann man die schädlichen Rohlensaure- und Rohlenorydgase dadurch ableiten, daß man über dem Rokskord eine Haube mit Abzugsrohr andringt. Aber dadurch wird gleichzeitig ein Teil der Hite unausgenützt abgeleitet, und die Haube verhindert die Ausstrahlung der Wärme nach oben.

Daß diese Austrocknungsmethode an und für sich nicht rationell arbeitet, hängt wohl mit dem Prinzip der Lufterneuerung zusammen. Bekanntlich kann kalte Luft verhältnismäßig viel weniger Feuchtigkeit aufnehmen bis zur vollen Sättigung als heiße.

Ein richtiges Austrocknungsspftem muß so beschaffen sein, daß die an der Decke sich besindliche, heiße und mit Feuchtigkeit gesättigte Luft im Rauchrohr abgeführt, die kalte Außenlust eingesogen und im Apparat erhitt wird.

Bon den verschiedenen patentierten Systemen hatten wir Gelegenheit, das System Türck etwas genauer kennen zu lernen. Die Längsseiten des Kokskorbes bestehen aus Luftröhren. Durch den glühenden Koks wird die Luft stark erwärmt und damit zum raschen Auftrieb gebracht. In die Luftkästen, die Boden und Decke des Upparates bilden, münden die seitlichen Köhren. Die kalte Außensluft wird von unten durch ein Kohr zugeführt; sie erwärmt sich an der großen, durch unmittelbar anstoßenden glühenden Koks sehr heißen Obersläche und strömt nach oben in den zu trocknenden Kaum aus. Die mit Feuch-

la Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl Kaligewalzie Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.